

„Ein extrahierter Zahn verursacht eben nie wieder Kosten“

Britta Lohn und Eva Schroeter sammeln praktische Erfahrungen auf den Philippinen

Famulaturbericht Bugko, Philippinen - Januar 2018



Wir hatten einige Tage eingeplant, um im Land zu reisen. Doch mit tagelangem Dauerregen hatten wir nicht gerechnet. Wegen „zero visibility“ fiel unser Inlandsflug aus, so dass wir erst mit Verspätung in Catarman auf der Insel Samar landen konnten. Nachdem wir es endlich auf die Insel geschafft hatten, empfing uns Sr. Veronica herzlich am Flughafen. Nach einer 30-minütigen Fahrt erreichten wir das Klinikgelände in Bugko. Es war sehr beeindruckend, zu sehen, was Sr. Sabine und Sr. Veronica mit der „St. Francis of Assisi Health Care“ an medizinischer Infrastruktur aufgebaut haben. Die Klinik besteht aus verschiedenen Gebäuden und umfasst neben der Dental Clinic auch ein Labor, eine Radiologie und eine allgemeinärztliche Beratungsstelle. Ohne die 10 Jahre lange Unterstützung des Hilfswerks Deutscher Zahnärzte (HDZ) wäre dies nicht möglich gewesen. Nahezu alle Gebäude samt (zahn-)medizinischer Einrichtung sind mit ca. 380.000 Euro aus HDZ-Mitteln finanziert worden – darunter auch ein Lehrschwimmbecken. Hier lernen die Kinder schwimmen, da Ertrinken bei Umweltkatastrophen eine der Haupttodesursachen darstellt. Die Investitionen stammen alle aus Spenden deutscher Zahnarztpraxen, 90 % der Spender waren Patienten. Die Klinik ist unter den Einheimischen sehr bekannt, so dass Patienten teilweise von anderen Inseln anreisen, um sich dort behandeln zu lassen.

Nachdem wir uns in unserem Appartement eingerichtet hatten, ging es gleich mit den Behandlungen los. Die Behandlungszeiten waren von 8-12 Uhr und 13-16 Uhr. Gegessen haben wir gemeinsam um 7:30Uhr, 12Uhr und 18Uhr. Mittwochs und am Wochenende hatten wir frei und konnten die Umgebung erkunden.

Unsere Aufgabe in der Klinik sollte es sein, die philippinische Zahnärztin, *DR. PULL*, bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Das bedeutete: Zähne extrahieren, Kompositfüllungen machen und Zahnreinigungen durchführen. Der Zahnstatus der Patienten war erschreckend. Bereits die Kinder hatten bis auf wenige Ausnahmen vollkommen zerstörte Gebisse. Bei einem 8-jährigen Mädchen war beispielsweise der 6-Jahr-Molar bereits vollständig „aufgefressen“.

Sr. Sabine und Sr. Veronica haben zusammen mit dem HDZ auch das OHCP (Oral Health Care Program) entwickelt, bei dem die Kinder der Umgebung regelmäßige Aufklärung und Putzübungen erhalten, um ihren Zahnstatus zu verbessern. Hierbei werden die Kinder auch mit Zahnbürste und Zahnpasta ausgestattet und es wird fluoridiertes Salz zum Kochen ausgeteilt. Dennoch mangelt es sichtlich an einem Bewusstsein für orale und dentale Pflege. Peinlich berührt antwortet jeder philippinische Patient auf die Frage, wie oft er die Zähne putze, prompt „3-mal“ – was aber leider einfach nicht stimmen kann...

Neben karieszerstörten Zähnen leiden nahezu alle Patienten unter einer massiven Parodontitis, die fast immer unbehandelt bleibt. Wenn dann eine Entscheidung zwischen einer Füllung für 300P (4,90€) im Seitenzahnbereich, 600P (10.-€) im Frontzahnbereich und der Extraktion für 180P (2,90€) getroffen werden musste, fällt bei einem durchschnittlichen Tageseinkommen von 100P (1,65€) die Entscheidung fast immer auf die Extraktion. Das bedeutet: Viele Zähne werden extrahiert, obwohl eine Füllung vorerst vollkommen ausreichend wäre. Aber ein extrahierter Zahn verursacht eben nie wieder Kosten...



Die entstehenden Lücken werden einfach hingenommen. Lokale Zahnärzte bringen teilweise festsitzende Pseudo-Zahnsparren zur Befestigung fehlender Zähne an. Eine einzige Patientin kam mit Prothesen und wollte ihren extrahierten Zahn ergänzt bekommen, wozu uns dann aber leider die Materialien und Ausstattung fehlten. Hier gibt es also auf jeden Fall Bedarf!

Sinnvoll wäre es auch, die Kinderbehandlungen kostenlos oder zumindest kostengünstiger als die Erwachsenenbehandlungen zu gestalten. Denn der Aufwand für eine temporäre Füllung im Milchgebiss oder eine Milchzahnextraktion ist nicht vergleichbar mit einer Erwachsenenbehandlung.

Angesichts dieser Eindrücke wuchs bei uns schnell die Dankbarkeit für die ausgezeichnete medizinische Infrastruktur, die in Deutschland einfach selbstverständlich ist. Auch sonst war der Einsatz in Bugko eine tolle Erfahrung, die sowohl für Famulanten als auch für frisch Approbierte empfehlenswert ist.